

Ihr seid das Salz der Erde

Predigt am 12. Januar 2025 im KGH

Liebe Gemeinde

Meine Kinder spielen ab und zu ein Spiel – es heisst „kennst du den Unterschied“. Man denkt sich zwei Gegenstände aus, das Gegenüber muss dann herausfinden, worin der Unterschied zwischen beiden besteht. Also zum Beispiel: Was ist der Unterschied zwischen einem Menschen und einem Teppich? Ja genau: wenn am Morgen der Wecker läutet, steht der Mensch auf – der Teppich aber bleibt liegen!

Ein solches Spiel will ich jetzt auch mit Ihnen spielen – natürlich habe ich dafür tiefe theologische Gründe. Auf dem Abendmahlstisch liegen auf der einen Seite ein **Stein und eine Blume** und auf der anderen Seite eine **Schachtel Kochsalz und eine brennende Kerze** - Sie erahnen meine pädagogische Absicht. Meine Frage: worin besteht der Unterschied zwischen diesen beiden Gruppen?

Richtig: ein Stein und eine Blume sind einfach das, was sie sind – und das ist gut so. Bei Salz und Licht ist es anders – die wurden für einen *bestimmten Zweck und eine bestimmte Aufgabe* gemacht. Die sind nicht einfach das, was sie sind, sondern das, was sie *tun und bewirken*. Salz ist zum Salzen da – wenn es das nicht mehr tut, dann kann man es genauso fortwerfen. Eine Kerze ist zum Leuchten da – wenn man einen Scheffel (= eine Hohlform) drüberlegt, dann macht das keinen Sinn – dann kann man das Licht gleich auslöschen.

Genau das ist die Pointe unseres heutigen Wortes aus der Bergpredigt: „*Ihr seid das Salz der Erde und das Licht der Welt.*“ (Mt 5,13ff) Jesus sagt dieses Wort zu seinen Jüngerinnen und Jüngern – also auch zu uns, die wir uns Christinnen und Christen nennen. Das Wort ist wohl die kürzeste und prägnanteste Antwort auf die Frage, wer wird denn sind. **Jesus sagt: Ihr seid Salz und Licht – ihr habt eine Aufgabe und Bestimmung - ihr seid da, um etwas zu tun und zu bewirken – daran und an nichts anderem wird man euch messen.**

Das ist ein Gedanke, der sich im Matthäus-Evangelium (in dem die Bergpredigt ja steht) an vielen Orten findet: *An ihren Früchten sollt ihr sie erkennen – nach euren Werken werdet ihr selber einmal beurteilt werden.* Matthäus vertritt – in polemischer Abgrenzung zu den sogenannten «Pharisäern» und «Schriftgelehrten» - ganz entschieden ein **praktisches Christentum, ein Tatchristentum**: *was ihr an einem meiner Geringsten getan hat, das habt ihr mir getan.*

(...)

Man muss diesen Gedanken etwas auf sich wirken lassen, um seine Bedeutung zu ermessen. Im Neuen Testament gibt es dazu eine prominente Gegenposition – das ist der Apostel Paulus. **Man könnte die Botschaft von Paulus so zusammenfassen: als Christinnen und Christen seid ihr wie Steine und Blumen – ihr seid einfach das, was ihr seid – und das ist gut so.** Durch das Werk Christi – durch das Wirken des Heiligen Geistes – in und durch die Taufe seid ihr hineingenommen in die Gnade Gottes, in seine neue Schöpfung - ihr seid seine geliebten Kinder – einfach so.

Das sagt der Apostel Paulus – so haben ihn wenigstens die Reformatoren verstanden. Der Evangelist Matthäus sagt etwas ganz anderes: Ihr seid wie Salz und Licht. *«Und dieses Euer Licht soll leuchten vor den Menschen, damit sie eure **guten Taten** sehen und euren Vater im Himmel preisen.»* (Mt 5,16)

Es geht Matthäus also nicht ums Sein – es geht ihm ums Tun, um die gute Tat. Uns Christinnen und Christen erkennt man daran, was wir tun. Das tönt ziemlich anstrengend – ist es ja auch!

(...)

Alles schön und gut, so könnte man sagen - aber was sind das eigentlich: gute Taten? **Was wird da konkret von uns erwartet?** Natürlich haben wir da alle unsere Vorstellungen – das Bild vom Salz und vom Licht kann helfen, diese Vorstellungen etwas genauer zu fassen.

Was ist die Tat bzw. die Wirkung von Salz? Da kann man vieles aufzählen:

Salz würzt – es gibt einer Speise Geschmack.

Salz heilt – früher rieb man neugeborene Kinder mit Salz ein, das schützte vor vielen Krankheiten (noch heute waschen wir Salat im Salzbad).

Salz konserviert – als man noch keinen Kühlschrank hatte, legte man die Speisen in Salz ein, um den Fäulnisprozess zu verhindern.

Salz wird geopfert – im Tempel von Jerusalem wurde Salz dargebracht - alles Opferfleisch wurde dort gesalzen – scheinbar hat auch der liebe Gott fade Speise nicht so gern.

Das sind die Wirkungen des Salzes – und es ist nicht schwierig, daraus Wirkungen unseres Christsein abzuleiten – die guten Taten, die von uns erwartet werden:

Christsein heisst, dem Leben Geschmack und Würze zu geben – Salz in der Suppe zu sein –

Christsein heisst, Wunden zu heilen - Krankheiten abzuwehren – körperliche und auch geistliche -

Christsein heisst, das Gute zu bewahren – «*prüft alles und bewahrt das Gute*», das ist die Losung von diesem Jahr –

Christsein heisst, Gaben zu opfern – etwas hinzugeben, was man hat – das kann ein Batzen ins Kollekten-Körbchen sein, aber auch Lebenszeit und Lebenskraft – im höchsten Fall sogar das Leben selber -

Als das meint Jesus, als das erwartet Jesus von uns, wenn er sagt: *Ihr seid das Salz der Erde*.

(...)

Aber Jesus sagt ja noch mehr: *Ihr seid das Licht der Welt* – und da tut sich schon wieder eine ganze Welt auf:

Licht leuchtet – erleuchtet - klärt auf – schafft Durchblick und Einsicht -

Licht wärmt, gibt Energie – die Photosynthese ist der elementarste Lebensprozess hier auf Erden -

Licht orientiert – im Licht erkennen wir die Richtung, die wir gehen sollen (PAPIER „orientieren“ aufhängen) –

Licht ist wahrhaftig, hat mit Transparenz und Ehrlichkeit zu tun –

Als das sind Wirkungen von Licht – die Übersetzung in unser Leben als Christinnen und Christinnen fällt auch da nicht schwer, gerne überlasse ich das Ihnen.

(...)

Liebe Gemeinde

Wir haben acht Wirkungen des christlichen Glaubens aufgezählt. Auf einen Punkt will ich da besonders hinweisen: Diese Wirkungen haben alle *eine Richtung*.

Jesus sagt nicht: „Ihr seid das Salz der Gemeinde“ – auch nicht „Ihr seid das Licht der kleinen Schar von Leuten, die sonntags in die Kirche gehen“.

Nein, er sagt: „Ihr seid das Salz *der Erde*« – und damit ist die ganze Erde gemeint – und «ihr seid das Licht *der Welt*« – wörtlich steht da sogar: das Licht *des Kosmos!*“

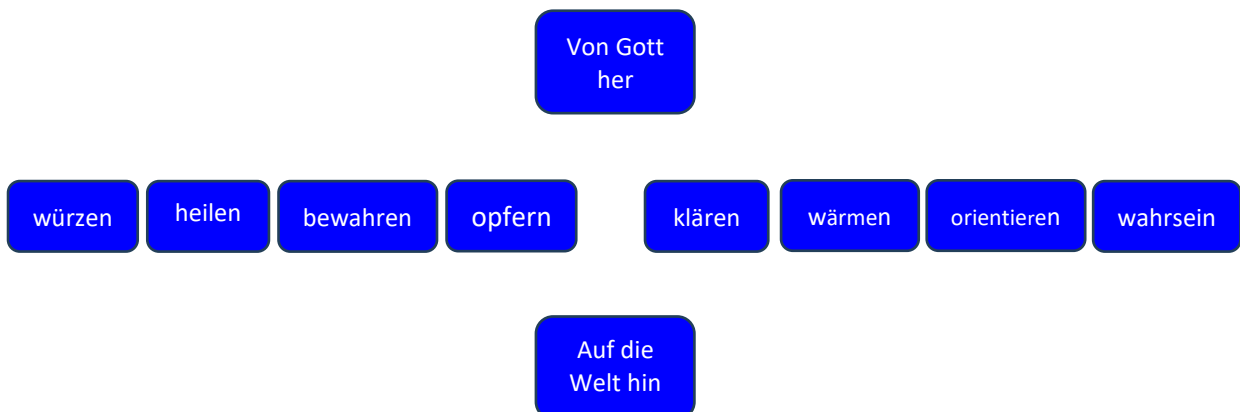
Unser Christsein ist also nicht etwas, das in sich selbst ruht – nein, es ist auf *Aussenwirkung* angelegt: verkriecht euch nicht, kapselt auch nicht ein – geht hinaus in die Welt, denn das ist eure Wirkungsstätte! Gerade in einer Zeit, wo wir als Kirche und Gemeinde immer kleiner werden, ist das ein elementarer und auch herausfordernder Gedanke: Wir sind Kirche für die Welt, nicht für uns selber.

Liebe Gemeinde

„Ihr seid das Salz der Erde und das Licht der Welt“ – das ist ein kleiner Satz und ein grosser Satz. Da wird viel von uns erwartet: all diese guten Taten - das ist viel, ja viel zu viel. Darum ist es gut, das Wort von Jesus nicht einfach so stehen lassen, sondern es noch einmal von einer anderen Seite her zu bedenken.

Es heisst in diesem Satz nicht: „Wir sind das Salz der Erde und wir sind das Licht der Welt“. Das wäre eine Anmassung – eine Versuchung - und ehrlich gesagt auch sehr lächerlich. Schauen wir uns doch einmal an. Wir sind eine ziemlich fragwürdige Truppe – genauso wie die ersten Jüngerinnen und Jünger Jesu eine fragwürdige Truppe waren.

Jesus sagt es anders: „Ihr seid das Salz der Erde und das Licht der Welt.“ Das ist eine Zusage – ein Versprechen – ein Geschenk. Der Apostel Paulus hat schon recht: wir sind wie eine Blume – einfach das, was wir sind – wir empfangen und wir geben weiter – nicht aus uns selber, sondern aus anderen und viel tieferen Quellen. Auf die Welt hin – ja, das stimmt schon – aber gleichzeitig gilt auch: von Gott her.



„Ihr seid das Salz der Erde und das Licht der Welt“ – in dem kleinen Wort von Jesus ist alles enthalten, was uns zu Christinnen und Christen macht.

Handeln – und Glauben

Aktion – und Kontemplation

Widerstand – und Ergebung

Salz – und Blume

Horizontale – und Vertikale

Zusammen ergibt sich daraus ein Kreuz –

es ist das Kreuz von Jesus Christus –
er ist uns den Weg vorausgegangen –
ihm folgen wir nach – Amen.

